

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

55 (6.3.1925)

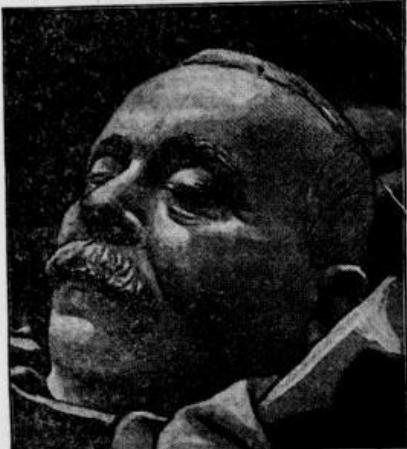
[urn:nbn:de:gbv:45:1-513408](#)

Eröffnungen. Die ersten Schritte der Nacht, die Trauernahmen, der weinende Weitwund schufen einen magisch wirkenden Hintergrund, aus dessen Dunkel plötzlich grell blühende Säulen auftauchten. Die Adelslager waren Glühbrenner, die kamen, um den Sang zu tragen. Es war ein übermenschliches Kabinett, wie die Adelslager, deren Umrisse nur genau festgestellt waren, deren Gestalten gar nicht särkerlich zu sein scheinen, als auf der Radtour, gleichsam aus dem Tod des Todes von rechts her kamen, um den teuren Toten hinzugezogenen. Hunderttausende auf dem in Dämmerung daliegenden Potsdamer Platz standen mit entblößtem Haupt und schwiegend da. Das Adelslager verbliebenen den mit dem Sang im Dunkel, die Rüst verlor.

Der Zug am Sonderzugtag, der den neuen Reichspräsidenten in die Heimat führte, war mit Kommentarium und Gedankensammlung aus der Schriftseite, dem Tageblatt und Zeitungen, ausgestattet. Das Gewebe des letzten Sonntagsabends, den der Präsident erlegte, schmückte den Zug. Die große Menge prunkvoller und herlicher Strände mit den Sangen mit ins Grab befehlte.

Während der Zug mit der herzerlösenden Hölle des ersten Reichstages der Deutschen Republik in Berlin heimwärts. Sie hatten sich nicht nehmen lassen, dem großen Volksmann den leichten Zug zu entlocken. Ein Zug, von Menschen, von Männern und Frauen, von Kindern und Handarbeitern strömte durch die Straßen Berlins; die Frauen waren es, die aufzufinden waren, um für heimwärts; die Männer waren es, die aufzufinden waren, um für Heimat und die Republik zu zeugen. Das Volk war es, das durch die wundreiche Sprache seiner Masse vor aller Welt befandese, doch Sang eingeleitet in im Herzen des deutschen Volkes.

Die Zusammenkunft der umgehenden Menschenmasse am Reichstag, dem Brandenburger Tor, dem Potsdamer Platz und den Straßen, die der Zug mit der Leide des Reichspräsidenten bediente, fügte zu zahlreichen, zum Glück meist leichten Unfällen, die Ohnmachtsfälle gingen in die Taufladen; allerdings waren auch schwere Verletzungen zu verzeichnen, die bei dem Drängen der Massen und den an sich unvermeidlichen Absturzungen



Zukunftsrede des Reichspräsidenten. Abgenommen und ausgeführt von Prof. Georg Kolbe.

maßnahmen der Polizei und dem starken Eintritt bestimmt Polizei unvermeidlich waren. Besonders zahlreich waren daher auch die Verleugnungen durch Pferderitte. Arbeiter-Samariter-Bund und Roten Kreuz bemühten sich umgehend zu retten, um den Opfern beizutragen, die Verletzten zu verbinden, und, soweit das möglich war, für den Weitertransport durch die Menschenmassen in die Krankenanstalten oder in die Wohnung zu bringen. Todesfälle sind nicht zu verzeichnen.

(Heidelberg, 5. März. Eigene Sondermeldung.) Der Zug mit der herzerlösenden Hölle des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert ist heute morgen um 9.30 Uhr in Heidelberg eingetroffen. Lange vor der Ankunft des Trauzeuges hatte sich auf dem Bahnhof und vor dem Bahnhof eine viertausendköpfige Menschenmenge angestellt. Auf dem Bahnhof feierte, als dem Zug entließ, eine Aufführung der Schauspieler.

Der Zug trennte sich in drei Teile zum Friedhof. Unter dem Trauerwagen, dem die Kränze trugen, führten die Angehörigen des Verstorbenen und der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg. Hierauf folgten der Reichspräsident und die an-



Haus der Heimat des verstorbene Reichspräsidenten. Die Treppe zu dem Geburtshaus Eberts in Heidelberg.

Der letzte Gruß des Reichstages.

Vor dem Reichstage hielt der Präsident Genosse Voche die Reden auf der ersten Seite angebundene Rede folgenden Worten:

Deutsche Kulturerreiter! Auf seines letzten Fahrt grünen wir das Oberhaupt des Reiches, den ersten Präsidenten der Deutschen Republik, der aus den einfachen Schichten des Volkes entsprang. Wie der eingleisige auch reden mag zu den gewollten Erfüllungen der letzten zehn Jahre, es ist kaum einer, der nicht weiß, welche große Aufgaben das Reich in die Hände dieses Mannes legte, kaum einer, der nicht die Würde und die Kraft bewundern, mit der er seine Art erfüllte.

In ähnlicher Weise stand seine Begriffe, jetzt nicht mit Hochachtung und Respekt seinen Namen eine ganze Welt. Als Ausdruck er durch die deutsche Lande, aber schon damals lebte in ihm der soziale Welt und der Dienstvertragsgesetz — nicht nur für sich, auch für die Arbeitsamorderten nahte er seine Gaben, bis sie ihn zu hohen Beraternsätern rieten.

So kam er in diesen Hauses des Deutschen Volkes und nahm hier aus einem Bett, der mit dem Schild unseres Volkes stiel verbunden, von niemandem geholt werden konnte, am wenigsten von ihm selbst.

Der Krieg brach aus. Wer an seiner nationalen Bestimmung nicht zweifelte in jenem ersten August 1914, wo er vom ersten Tage an seine ganze Kraft für die Verteidigung des Landes einsetzte, der kann nicht daran zweifeln bei den Schritten, die später

Sur Rettung des Landes und zur Erreichung des Friedens erwartete er den Parteifreunden den Einsatz in die Regierung des Prinzen Max und überwand den Widerstand, den die in den eigenen Reihen. Das unerlässliche Vertrauen zu ihm bewog die Staatssekretäre dieses Kabinetts, ihm die Reichslandschaftsamt anzubieten, und das unerlässliche Vertrauen der eigenen Anhängerseit, der Arbeiter und Soldaten, rief ihm auf den ersten Platz eines werbenden Staates. Er trat als Berater nicht entwaffnet, und bald begann mit diesen Tagen die unendliche Freiheit seines Schicksals. Bald gürten die einen, deren Wünsche zu erfüllen die Lage des Landes nicht aufhielt, bald gürten die anderen, die ihm in den Tagen der Bedrängnis selbst so oft gerufen, und ihm damals anzuvertrauen geneigt waren.

Am demokratischen Staat, den er als einzige mögliche Form der Wiederherstellung aufreichten soll, hat die Nationalversammlung ihm zum Präsidenten der Republik gewählt, und dankbar er-

dessen Berater der Reichspartei, sowie die Berater der Landesregierungen. Den Abschluß bildeten die Berater aller politischen Parteien und der Gewerkschaftsverbände, Ritter und Senator der Hochschule, Stadtrat und Bürgerausschuß Heidelberg, Turn- und Sportvereine sowie eine Reitergruppe. Der Zug fehlte wiederum nicht von Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Dann ging die Beerdigung in der vorgesehenen Form vor.

(Berlin, 5. März. Radiodienst.) Nachdem der tote Reichspräsident verabschiedet, verfaßmeli sich die Parteifreunde in der Reichshauptstadt in den drei größten Berliner Theatern, der Großen Opernhaus, der Berliner Volksbühne und dem Charlottenburger Opernhaus. Hier sprachen die Genossen Griseck, Robert Schmidt und Wissell vor überfüllten Zuhörern und zeichneten noch einmal kurz das Lebensbild des Verstorbenen und lobten Friedrich Eberts Wirken für untere Partei und gesamte Arbeiterschaft. In jeder Trauerfeierrede sprach eine Frau, um die Anteilnahme der Parteigemeinde zu fördern. Am Ende der Feierreden wurde Friedrich Ebert als einer der treuesten Freunde des Landes und der Republik geschworen.

Die preußische Regierung hat sich dem Vorgetragen der Reichspartei angeschlossen und allen Ministern und Regierungsräumen die Teilnahme an feierlichen Begegnungen wegen der Trauer um den Reichspräsidenten auf vier Wochen untersagt.

In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Zentrumsfaktion des Reichstages wöhnte der Vorsteher zunächst dem verstorbenen Reichspräsidenten einen ehrwürdigen Nachruck. Außerdem lobte weiterer Parteifreund Aris Ebert als einen Politiker, einen Mann von Charakter, dem Deutschland vieles zu verdanken habe.

Franz Lüke Ebert, die Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, behutsam, wie verklärt, wie verklärt, sich in Heidelberg niedergelassen, um den Graben ihres Vaters nahe zu sein.

Präsidentenwahlkandidaturen.

Gegenwärtig laufen die verschiedenen Wahlen auf. Doch die Sozialdemokratie als größte aller Partien und als eine Partei, in der sich das republikanische Partei am stärksten versteckt, ist besonders unerträglich. Antritt auf eine Präsidentschaft besteht, liegt nahe. Wie schon mitgeteilt, werden sich untere Parteikünsten in den nächsten Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen. In der deutsozialistischen "Deutschen Zeitung", die der Regierung nahestellt, befindet sich an erster Stelle in aufgelöstem Druck ein propagandistischer Aufruf für die Reichspräsidentenschaft des "Konservativen" Wilhelm von Bremen. Es ist dies eine leere Versprechen, die mit Absicht nicht in der Berliner Presse, sondern in der Provinzpreise gemacht werden, um den ehemaligen Kämpfern als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl anstreben lassen zu können.

Die Kreislaue "Vorwärts" veröffentlicht einen Brief des Reichspräsidenten Eberts, der eine Antwort auf die Aufschriftung darstellt, er möge für die Reichspräsidentenschaft kandidieren. Der Reichspräsident erklärte, er würde eine solche Kandidatur nicht annehmen können; ihm schien, daß die unentbehrlichen Eigenschaften, die dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, so hoch angesehen wurden,

Zu dem geplanten Rhein-Abkommen.

(Berlin, 5. März. Radiodienst.) Die Reichsregierung besteht neuerdings, daß sie sich in den Tagen seit längerem an den im Gang befindlichen internationalen Verhandlungen über die Sicherheitsfrage am Rhein aktiv beteiligt hat. Sie bemerkt aber gleichzeitig, daß es bisher zu keiner Diskussion über bestimmte Sicherheitsmaßnahmen gekommen ist, wenigstens bei Deutschland. Beziehung an eine Ausrede nach keinemwegs gestellt werden. Die Aussichten dafür liegen im Augenblick nicht sehr groß, denn die Regierung hat ihre amtlichen Verhandlungen hinau, daß es sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt, ob und wann es zu einer internationalen Diskussion über die Frage der Sicherheitsmaßnahmen kommen wird.

Der der belgischen Kammer zugewandte Haushaltsvorschlag des Kriegsministeriums sieht 345 000 Francs für den Unterhalt der Krieger deutscher Soldaten, die in Belgien gefangen sind vor. Es gibt 130 000 deutsche Soldaten in Belgien.

Die amerikanische Regierung kündigte über den Konsulat Amerikas zum Weltgerichtsgericht zu.

kennt heute von ererbender Weisheit des deutschen Volkes an, wie dieser hohe Gott verwirkt.

Die ganze Welt hat sich so achtungsvoll und eindrucksvoll darüber ausgesprochen, daß mit ihm Gott sein darf, der auch diejenigen, die ihm damals aus ihren eigenen Reihen dem ganzen Land gegenstanden haben. Durch die drastischen Verbesserungen, durch die Toge der Verzweiflung führen uns sein Fürsorge, sein Werk, seine Energie, gesegnet mit sein Fürsorge, sein Wille, sein Werk, sein Urteil, seine Gaben, bis sie ihn zu hohen Beraternsätern rieten.

Der schwere außenpolitische Leidensweg des Deutschen Volkes hat seine Ansicht aus. Aber unbewusst und seit der Demütigung durch den Krieg von Versailles arbeitete er unablässig, um Deutschland in der Welt wieder zu einer geachteten Stellung emporzubringen. In der Stunde, wo diese Bewährung Groß verpflichtet, geht Du von uns. Doch West steht über unterm Gott, und nur von fern sahst Du den Westen brennen. Es war Dir nicht vergönnt, in den hellen Tag zu treten, wo die schweren Sorgen für unterm Gott sich mildern und auch für Dein Werk erst ein abschließendes Urteil möglich war. Das Schild verläßt Dir, das ruhige Würdigung Deiner Waffen zu erleben.

Auch verläßt Du Berlin, die Städte Deines Werkes, Deiner bis zur Errichtung gehenden Anstrengungen, Deiner Erfüllung, oft erst erreicht nach blutigen Entlaufenungen, während Dir so viel dem Lande galt, daß für die treue Frau, für die Kinder, kaum eine Pause übrig blieb. Du ziehst hinzu aus der Stadt der rohsten Arbeit und der politischen Kämpfe in die stillen Berge Deiner schönen Heimat, die die glorreichen Tage Deiner Kindheit haben. Im Rahmen des Reichs, an dem der Knabe gewöhnt, wie sich jetzt die schwere Last, die auf Deiner Brust geruht und die Du uns getragen.

Aud wenn über Deutschland und Europa sinkt die Fahne des Friedens weit und gerecht verteilter Wohlstand herrscht, wird sich an Deinem Hause zeigen die deutsche Nation. An der Stelle, an der Du im Angesicht von Jahrtausenden den Kranz für die Gefallenen niedersetzt, der auch die eigenen Ehre erträgt, bringt Ich Dir den letzten Gruß des Deutschen Volkes.

Nachdem Präsident Ebert geschlossen hatte, begab er sich die Treppe hinab in dem Bogen und legte auf ihm den Kranz des Reichstages, geschmückt mit schwarz-rot-goldenen Schleifen, wider. Der Trauerzug setzte sich wieder in Bewegung, um die letzte Strecke zum Potsdamer Platz zurückzulegen.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

(Wittenberg, 5. März. Radiodienst.) Die vorläufigen Feststellungen über das große Unglück in den wirtschaftlich-anthropologischen Schreinwerken haben 10 Tote und über 20 Verletzte ergeben. Neben die Ursache des Explosionsunfalls dürfte sich vorwiegendlich erst in einigen Tagen etwas feststellen lassen. Die Explosion war so stark, daß durch die herzerfüllende gesetzliche Erhöhung der Gewalt einstürzen und die in ihnen beschäftigten Arbeiter unter den Trümmern begraben.

Der preußische Minister des Innern hat auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik die in Berlin erschaffene kommunistische "Rote Fahne" auf die Dauer von zwei Wochen verboten. Die Urteile des Gerichts in einem Artikel der Dienstagsausgabe des Blattes zu führen, in dem der verstorbenen Präsident Ebert in wütender Weise beschimpft wird.

Die Leitung der italienischen sozialistischen Partei teilt offiziell mit, daß Mussolini wiederhergestellt ist, nämlich während politische Versprechungen habe und den Lauf der politischen Geschichte wieder genau verfolge.

Nach Blätterzählungen aus Sozialblatt (Jaw) sind dort bei den legenden jetzt als überwunden angesehenen Materialien in den Bezirken Neubrandenburg und Neugart von einer Gewaltbekämpfung von 7000 Personen 3000 von dieser Gewalt befallen, von der etwa 1000 starben.



Michelangelo: Sterbender Sklave.

Am 6. März 1475 wurde in Caprese Michelangelo, einer der größten und vielleicht größten Künstler aller Zeiten, geboren. Der französische Publizist Godineau läßt ihn von sich selbst sagen: „Ich bin Bildhauer, Maler, Dichter, Baumeister, Ingenieur und Architekt gewesen; ich habe Statuen in Stein ausgebildet und Bildnisse entworfen. Positionen errichtet. Statuen defiliert. Glas ausgemessen und nicht fern von dem Gebäude, dessen Rand ich mit der Offenbarung des Jüngsten Gerichts gezeichnet habe, ist es mir gelungen, die ungeheure Kuppel des Kirchen der Apotheke bis in die höchsten Höhen des Almosphären emporzuheben.“ Kurz, wenn ich nicht alles vollbracht habe, was ich gewollt, so ist es doch gewiß, daß ich einiges vollbracht habe. Die Könige, die Kaiser, die Bischöfe, die Fürsten haben mich geendet. Die Künftigen haben mich zu ihrem Ehren ausgerufen.“ — Einen der sogenannten „Sklaven“, eines der schönsten Bildwerke Michelangelos, zeigt unser Bild. Ein Sklave ist es eigentlich nicht, vielmehr ein Geistiges Seelenkind, das Freiheit sucht, eine große Darstellung des Mannesleibes im Mannesleib.

und die jetzt auf gemeinsame Rechnung die Schreibmaschinenfabrikation betreiben. In gleicher Richtung soll die Entwicklung der Deutschen Werke vor sich gehen: Abwur des Reichsbüros, Verstärkung des privatwirtschaftlichen Einflusses. Dass es bei der Geschäftsführung auch Konflikte innerhalb der Betriebsleitung geben hat, geht daraus hervor, doch Generaldirektor Hartwig ist seit Monaten im Vorstand der Deutschen Werke niedergelassen und sitzt in den Aufsichtsrat zurückgezogen. Aus dem Aufschluss der Deutschen Werke ist lediglich zu erahnen, dass Grundgerüst und Gebäude mit 885 Millionen Mark sehr niedrig zu Buch stehen und dass eine Gewinnziffer von 301 000 Mark erzielt wurde, was auf neue Rechnung vorgenommen wird. Mit hoher Pol. über das Schrift der Reichswehr das lebte Wohl nach mehr Jahren wieder, und doch das Parlament in öffentlicher Auskunft feststellen wird, dass die Förderungen der Allgemeinheit das Reichsinteresse dem der Privatindustrie preisgeben.

Erwerbslosenfürsorge.

Das Ministerium der sozialen Fürsorge in Oldenburg teilt mit: Am 1. März tritt eine Verordnung des Staatsministeriums in Kraft, die den einzelnen Arbeitsmarktaufgaben aufgetragen, den bei ihnen erhobenen Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge einen gewissen Bruchteil an einer Ausgleichssumme beim Landesarbeitsamt abzuheben, damit aus dieser Rente überlaetete Bezüge aufzuheben erlaubt. Damit ist nunmehr auch für Oldenburg das erreicht, was ebenso oder ähnlicher Form durchgeführt ist. Wenn bislang für Oldenburg der Schwerpunkt liegend war, doch jeder Bezirk zunächst auf sich selbst gegründet sein müsse, so liegt doch jetzt Ziel bei der Entwicklung der letzten Zeit nicht mehr in vollem Umfang aufrecht erhalten. Radikal insbesondere im angrenzenden Bereichen infolge des Zugleiches die Bezüge allgemein erhöht herabgesetzt werden konnten — ganz erst wieder nur 1 Prozent erhöht — will sich die ununterbrochene Erhöhung bisher Beziehungen in einzelnen oberösterreichischen Bezirken auf die Dauer immer unerträglicher aus. Dem trägt die Neuregelung Rechnung, indem sie vorstellt, dass das Ministerium der sozialen Fürsorge einen Höchstbeitrag für das gesamte Staatsgebiet festlegen kann. Über diese Grenze hinaus darf in keinem Bezirk Beiträge erhoben werden. Der Weg der völligen Zentralisierung, der von vielen Ländern beschritten worden ist, wird von Oldenburg vermieden, weil man es für dringend wünschenswert hält, die Wirtschaft und demzufolge das Eigentumsteuer der örtlichen Einflussnahme an der Ausbringung und Vermaltung der Mittel in möglichst weitem Maße zu erhalten. Der einzelne Bezirk darf es also auch in Zukunft der Hand, durch soziale und jüngstige Vermaltung seiner Bezirke in angrenzenden Bezirken zu helfen und damit die soziale Wirtschaft zu unterstützen. Gleichzeitig ist die Verwendung der Mittel der Ausgleichssumme im Prinzip freie, wird jedoch dem Landesarbeitsamt durch letztere Kontrolle ihr ordnungsmässige Durchführung zu lassen haben. Die Unterschiede der Einzelheiten bleiben allerdings auch unverändert, als das Staatsministerium davon Abstand genommen hat, die bei den Arbeitsmarktaufgaben vorliegenden Mittel für den Ausgleich im Anpruch zu nehmen. Diese bestehen völlig auf den örtlichen Bedürfnissen und können zur Erfüllung des Zweckes verändert werden. Dadurch wird die Übergangszeit, die naturgemäß mit einer etwas höheren Belastung zu rechnen hat, wesentlich erleichtert werden. Dessen abgesehen ist zu erwarten, dass die Beziehungen binnen kurzen aus verschiedenen Gründen erheblich herabgesetzt werden müssen.

Zu dieser Veränderung wäre zu bemerken, dass im Prinzip nichts abweichen eingewandert ist. Doch aber die außerordentlich hohen Zuschüsse für Bremen, die im wesentlichen durch die Nachbereitung verursacht werden und eine Kriegsfolge sind, durch die diese Umfrage ausgebracht werden sollen, ist eine Ungerechtigkeit des Reiches gegenüber den Rentenversicherungsbehörden des oberösterreichischen Landes. Und das um so mehr, als von Reichs wegen den Industriellen so erhebliche Summen ausgeschlossen sind. Ein weiterer Wandel in der Erwerbslosenfürsorge überdrückt ist, dass diese nur auf Verhältnisse beruht. Den Bezirken, die ein gewissmales Beziehungen heraus entziehen müssen, steht ein gefährliches Einrücken nicht zu. Ich schau mich persönlich der Durchsetzung der Erwerbslosenfürsorge nicht angehängt. Ich habe darüber gurktheim, dass die mit der Durchführung beauftragten Sozialbeamten der Erwerbslosenfürsorge den Charakter einer geistlichen Einrichtung

Der letzte Wiener Henker.

In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist er gestorben. Herr Joseph Lang, der letzte Wiener Henker, oder, um ihn im Tode die Ehre eines Titels zu geben, den er verdient hat und auf den er stolz war: Kaiserlich Königlicher Schafträder a. D. Beunruhigend Menschen hat er gehabt, im Namen seines Meisters und mit eigner Hand. Bis diesen tödlichen Händen, die jetzt friedlich ineinandergelegt einen Totenkranz umklammern. Da liegt er im Sarge, aufgeboden, im Glange der großen Herzen, in einem Zimmer, das so eng ist, dass sich die Schatten der Menschen, die hier einst gelebt haben, nicht ausdehnen können. Und so lange, wie deren Hals er den Strick zusammengezogen hat, so lange, wie er es erfüllt, "sich schmal machen müssen, um überhaupt Platz zu finden. In diesem engen Zimmer leste der Henker.

Er war, heißt es in der "Wiener Arbeiterzeitung", ein großer, städtischer Mann, seine Seele füllt die ganze Ränge des Kindes aus. Nach sechzig Jahren — ein schönes Alter — nahm ihn aus dieser Welt ein natürlicher Tod. Seine breiten Schultern deinen Gang sprengen zu wollen.

Der Mann, der sich breit über ganz Gesicht lachend, mit der Leiche des von ihm gebauten Totenstricks hatte photographieren lassen, war in seinem Heimatbezirk Simmering eine recht populäre Persönlichkeit gewesen. Wenn Herr Lang nicht gerade Henker war, war er Schreinbaumeister der Simmeringer Turnfeuerwehr und ein junger Feuerlöschler, dessen "Aquaplane" nicht nach seiner geliebten Feuerwehrabteilung (und Komposition) benannt. Dass er wirklich eine Persönlichkeit gewesen war, davon zweifelt man nicht, lobt man die Ringe geschenkt hat, die schwatz um das Haus Hochschule für Arbeit. I. wimmelt. Die Simmeringer Feuerwehr und auch noch andere Feuerwehren haben getragen, um Joseph Lang die letzte Ruhe zu erweilen. Im Trauerhaushalt werden die Begräbnisse vom Sohn des Henkers und von dem Schreinbaumeister dieses Sohnes empfangen.

Der Sohn ergibt einen bürgerlichen Journalisten aufsichtlich über die wichtigsten Leistungen seines göttlichen Vaters. Den Strick hat er noch peiniger Arbeit immer verklärt, immer haben sich Menschen gefunden, die ihn gekauft haben. Ein Arzte, ergab

der Sohn, hat sein Boker vierzehn Menschen gehabt, in denen 1914 waren es gleich fünf Menschen, denen er nacheinander beigesetzt gemacht hat. Alle seine Delinquents muften halbseitig unter den Säulen geschlagen werden, der einzige Gefangene, der damals in Graz an seiner Seite als Schuh läufig gewesen. Seinen Boker nennt er einen gutberigten, humanen Mann, dessen Gedanken immer dahin gegangen war, die zu Erholungszwecken nicht allzuviel leiden zu lassen.

Um vier Uhr nachmittags wird der Sarg aufgestellt. Die Feuerwehrabteilungen kramen aufmarschiert, auch der Bund der ausgedienten Feuerwehrmänner marschiert nun auf. Die ersten sind in phantastischen Helmen gekommen, die letzteren in feierlichen Uniformen. Alle Feuerwehrmänner schultern den Sarg des Henkers und tragen ihn über die Treppe hinunter. Begleitet von einem Ministranten, erscheint ein Geistlicher, murmelte ein Gebet und segnet den toten Henker ein. Das Feuerwehrorchester stimmt einen Trauermarsch an, der Zug setzt sich in Bewegung, die alte Feuerwehrmänner tragen den Sarg auf ihren Schultern dem Friedhof hin, die übrigen Feuerwehrmänner schleichen hinter ihnen, elegant wie die Generale. Einheit. Dann folgen der Sohn und die Schwiegereltern, die ihr vierzigjähriges Hochzeitsjubiläum an der Hand führen, es folgt die weinende Witwe. Der Zug posst die Feuerwehrfahrzeuge, dann beginnt man sich in die Kirche, wo der Sarg noch einmal eingesegnet wird.

Gesang und Gebet zeigt auf. Auch steht auf den Beerdigungsfesten, Rauch aus den Fingen, in der kalten Kirche ist es, als würde auch aus dem Mund des Priesters Rauch. "Ach Janji!" singt der Chor, "Requiescat in pace!" singt der Priester. Er ruhigt den, der tote Henker, er ruhigt in Frieden, und auch alle die lebenden Menschen mögen, ruhig oder unruhig, ruhen oder wenigstens den Menschen ihre Ruhe und ihren Frieden lassen. —

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, den 5. März.

Für Angehörige der Arbeitswohlfahrt. Der Bezirksschulrat der Arbeitswohlfahrt steht mit: Am Sonntag den 8. März, nach mittags 3 Uhr, findet im Rathausungang in Rüstringen, Wilhelmshavener Straße, eine Zusammensetzung der Ortsausschüsse des Kreises Rüstringen statt. Die Genossin Johanna Heymann vom Hauptbüro in Berlin wird einen Vortrag über die "Haftpflichtordnung" halten, dann sollen noch einige organisatorische Angelegenheiten besprochen werden. Anschließend findet ein geselliges Beisammensein der Arbeitswohlfahrtmitglieder statt. Es gehören zum District: Rüstringen, Wilhelmshavn, Neuenburg, Barßel, Sande, Helmstedt, Heddewarden. Unsere Mitglieder wie auch sonstige parteigehörige Gäste werden gebeten, recht zahlreich an der Veranstaltung teilzunehmen.

Für Mauere und Sanarbeiter. Um vierzehn Uhr ist der Vortrag laut Schreibdruck am 28. Februar d. J. für Facharbeiter, für Weiber und für Familienangehörige, angesetzt. Es werden drei Vorträge und eine Diskussion folgen.

Die kleinen Seminare, die Sonntagskurse führen, sind einziger Zeit über die getreue, rasche Schwimmschule der Pfalzschwimmkette, wenn sie entrichten müssen, steht ein gefährliches Einrücken nicht zu. Ich schau mich persönlich der Durchsetzung der Erwerbslosenfürsorge nicht angehängt. Ich habe darüber gurktheim, dass die mit der Durchführung beauftragten Sozialbeamten der Erwerbslosenfürsorge den Charakter einer geistlichen Einrichtung

des vorigen Jahres festgestellten Kommissionserhebungen über den Referentenentwurf eines Gesetzes über die berufliche Ausbildung Jugendlicher endeten mit dem Ergebnis, diesen Entwurf einer öffentlichen Umarbeitung zu unterziehen. Seitdem werden wir auf die baldige Herausbereitung des neuen Entwurfs verkehrt, ohne das bisher den Verhandlungen die Tat erfolgt ist. Die trostlose Entwicklung, die die Pfalzschwimmkette insbesondere in den Angehörigenberufen genommen hat, lassen nunmehr die Bekleidung dieser Angelegenheit als dringendes Gebot der Stunde erscheinen. Der Centralverband der Angestellten hat daher an das Reichswirtschaftsministerium die Forderung gerichtet, dafür zu sorgen, dass das Berufsausbildungsgesetz mit möglichster Beschleunigung den Reichstag zugeht. Es kann damit keinesfalls länger getarnt werden.

Der Sommerferien mit den offiziellen Inseln. Die Deutsche Fahrdienstleistungsfirma, Reichsbahndirektion Oldenburg, teilt mit: Wie werden vom 5. April d. J. ab Sonntagskarten nach Cölnen einsetzen ausgeben. Die Sonntagskarten nach Hörde aufzuhängen empfiehlt sich schon deshalb nicht, weil nicht jeder in Cölnen ankommt. Der Zug auf der Strecke zwischen Hörde und Cölnen kommt, wie bei den jüngsten Bekanntmachungen über die Gültigkeit der Sonntagskarten keinen nennenswerten Sonntagsverkehr nach Norddeich erwartet. Eine Reihe von über 1000 Menschen, die den Sonntagskarte Sonne, in der Annahme, dass der Sommerferienplan 1925 dem von 1924 im wesentlichen gleichen wird, freihändig am Sonnabend nachmittag und 1.30 Uhr abends, werden man erreicht dann mit Freuden in Norddeich ankommen. Der Zug auf der Strecke zwischen Hörde und Cölnen kommt, wie bei den jüngsten Bekanntmachungen über die Gültigkeit der Sonntagskarten keinen nennenswerten Sonntagsverkehr nach Norddeich erwartet. Die Rückreise von der Insel mache schon am Sonnabend nachmittag um 1.45 Uhr angekündigt werden, um den letzten Zug, nach etwa 1.45 Uhr abends, zu erreichen; die Rückreise würde jedoch zwei Sitzungen, etwa von 1.30 bis 2.30 Stunden in Norddeich und etwa 2.24 Stunden in Rorden, mit sich bringen. Für den Fall, dass in verschiedenen Bahnen eine größere Anzahl von Personen (Familienreisen, Verein oder dergl.) im nächsten Sommer den Bunsen haben sollte, einen Anflug von kurzer Dauer nach Norddeich zu unternehmen, machen wir horaz aufmerksam, dass wahrscheinlich zum Sommer die verschlissenen Gefäßschiffahrtstage bei der Reichsbahn wieder eingesetzt werden; ob die Reisen

der mit dem Berufsausbildungsgesetz? Die zu Beginn des

Feiertags treten wir den selben Sund, der uns vom Festland trennt. Wir glaubten uns bereits auf dem Festlande.

— Wir müssten hindurchschwimmen, meinte Peteren, und begann sein Zugstiel abzustecken. Der Steuermann untersucht den Strand. Karl August will von einer Schwimmschule nichts wissen. Er denkt an sein neues Kleid — seine Schwimmglocken. Beimdeiner. Unter der Wolltrage hat er sie zwei Wochen lang getragen.

Als aber die Verfolger auf der Höhe sichtbar werden — reicht auch ich die Kleider vom Leibe.

Peteren ist der erste im Wasser. Das Ufer ist verkeil und ein Schwimmen in dem Schiff unmöglich. Das ist selten in den Fällen, wo die Ufer weit in tiefes Wasser fallen, kommt aber doch vor.

Wir müssen den Strand entlang — um eine gänzliche Stelle zu laufen. Es ist ein vergnügliches Rennen — ein Sicht- und Ausgleich — Einlaufen und Stützen. Hinten und hinten wie Dünndebagel und sehen Blattlämmern ausfließen. Der Strand wird immer steiler. In einer Siebung halten wir erschöpft. In einer Siebung nos liegen die Goldstücke.

— Wenn wir die Boote erreichen, sind wir gerettet.

Und nun beginnt eine Stunde in gedrückter Stellung — auf Händen und Füßen jagen wir — unsere Meiler zusammengekrochen unter dem Arm — auf die Noot.

Schiffe knallten in der Nacht. Die Boote gischen auf und erhallen die Landschaft. Die Hände haben und erreicht — an ein. Wie werken Steine nach ihnen — berbergen und hinter Wäldungen und Granitblöcken, wenn die Boaten flammen, und heben vorwärts, um, bevor die Verfolger uns erreicht, die Boote und Wasser zu ziehen.

Eindlich am Ziel. Die Hände greifen nach dem Bootrand — da erhebt sich ihnen eine Gestalt — den Nebelkot in der Hand und kostet gemüthig und in größter Mühe:

— God Morgan, mine Herrer.

Wir wurden verhaftet.

— Wie die Sonne über dem Wolde aufging, lachen wir auf einer Bank vor dem Rosenthal. Vor uns im Grase lag ein Goldbeute — unsere Meiler.

— Ein einziger Unterfangen stand das Rosenthal. Zu dem Schornstein kam der Noot — wenn auch verhaftete Hölle —, also kommt es sich, dass Noot eingeschritten.

Nach dem Rosenthal, wie waren wir wohl und Schrauben, führte die göttliche Blinde uns in die Stube. Ein langer und gedrehter Tisch — bedeckt mit Schalen voll Milch und Kartoffel, das auf Stühlen unter der Decke aufgestellt wird — einen Berg von selbstgebackter, gelber Butter — riesige Schalen, religiöse Schalen, ferner weissches Weißbrot und Kaffee, reizend zum Essen. Wir griffen herab zu, die Stube und das Bad hatten den Hunger entlaufen. Noot vergraben wir unsere verhaftete Seele. Zeigt der Noot ein. Ein Stück von Gefalt, verdorb und markig — ein würdiger Vertreter der Goldbekleide und Regierung. Er war nicht mehr jung, doch rästig und wie aus Granit.

Seine junge Gefährtin sah wie ein Kind neben ihm aus. Sie schaute und Kaffee ein — reizend und mit lächelnden Runden, und ihr Kaffee verschwieg den Ernst der Sache.

— Verdamm, wie sind auf einer Insel!, rief der Seemann, schaute schauder.

freute den Alten und brachte auch ihn zum Vergieben des Mundes, das wie Lachen auslief.

Zunge und oft rubten ihre blauen Augen auf Karl August, umseren braunen Gefallenen und es lächeln, als wenn die Schönheit gesunken gefunden auf dem Schatzhorten.

Nach dem Blick öffnete der Löff die zum Amtszimmer. Hier wurde die Zunge ungemüth.

Das Verhöhl begann. Räumen wurden notiert — Päpfe beaugenfeindig. Ich wurde als Redner vorgeschoben.

Die Gefangene zog sich mit ihrem Daumenschloss die Stoppelfüßchen aus und schaute mich an. Er nicht verkehrt, man erreicht durch einen Käfig. Er nicht verkehrt, der Motor sei explodiert — der Berggeist — das Feuer hätte die Ladung ergriffen — die Holzfassung lautet Holz — nichts als Holz, und zwei Tage bei der Insel gefangen.

Wir hatten uns auf den letzten Tag zu bereitstellen, die Mutter wurde gesagt, zwei Sitzungen, etwa von 1.30 bis 2.30 Stunden in Rorden, und etwa 24 Stunden in Rorden, mit sich bringen. Für den Fall, dass in verschiedenen Bahnen eine größere Anzahl von Personen (Familienreisen, Verein oder dergl.) im nächsten Sommer den Bunsen haben sollte, einen Anflug von kurzer Dauer nach Norddeich zu unternehmen, machen wir horaz aufmerksam, dass wahrscheinlich zum Sommer die verschlissenen Gefäßschiffahrtstage bei der Reichsbahn wieder eingesetzt werden; ob die Reisen

der mit dem Berufsausbildungsgesetz?

Er ging an den Telephonkisten, um nach Stockholm zu telefonieren. Von dort sollten wir abgeholt werden, um einige Zeit hinter schwedischen Gardinen zu verbringen. Da kam die "Junge", die hatte hinter der Tür gelauft, und verbündete ihrem Mann das Gespräch. Sie verbot es ihm auch am nächsten Tage.

Und die Mie gebrachte wie ein Kind.

Am vierten Tage ließ das Gemüth dem Alten aber doch keine Ruhe. Wie hörten ihn telefonieren — heimlich die Frau vor Beeten jucken im Walde. Auch unter Karl August. Sie suchten Beeten. Nachts — wie schliefen auf dem Gemüth über dem Wohnhaus, wurde die Lüfte von außen aufgewehten.

Wie stiehen sie auf und gehen im Mondlicht den Wiesenwegen — oder still durch den Wald, um sich nicht zu verletzen.

Unter den Seiten schaute mir die blonde Frau.

Sie führte uns an die Viekhoppe entlang — über Viehwälle und an kleinen Viehställen vorbei in ein Birkenwald.

Dort saß sie uns einen Aufzug, der zur Bahnstation führte. Wir nahmen Abschied von ihr — wie heik haben wir ihr den Dankbarkeit die Hand gegeben. Karl August nahm als Letzter Abschied. Der Weg war schmal — einer hinter dem anderen gingen wir und sahen uns nicht um — noch den beiden — keiner sah sich um.

Am Bahnhof fand er wieder zu uns — kurz bevor der Zug eintrat.

Wie kommen wir heimlich nach Stockholm.

Wie wochen später waren wir wieder am Bord und waren in einer mondheilen Septembernacht die Rüfung der Ladung an Land — wenige Seemeilen von der göttlichen Rosenthal entfernt.

essen im Reichsbüroverbande sich solchen Vorgingen der Reichsbahn entziehen werden, steh nicht sehr, bliebe aber anzunehmen sein. Die näheren Sollmungen über die Geschäftsführer werden entweder ebenfalls bei der Fachkartenausgabe in Jever zu erfahren sein.

Deutscher Bauernbund. Heute (Donnerstag) abend um 7.30 Uhr findet bei Kreisheim (Tele. Nellum und Schillerstraße) eine wichtige Bundelegierung statt. Alle Arbeitsplätze müssen vertreten sein.

mi. Ein schwerer Unfall. Im Betriebe der Wilhelmshavener Ziegelwerke (Kreisheim u. Co.) erlitt der Knecht Wilhelm B. einen Unfall. Er war damit beschäftigt, einen mit Ziegelsteinen beladenen Wagen mittels Gespanns von dem Lagerplatz der Ziegeler nach dem Werksschulhaus des Marienfeld zwangs-Verbringung der Steine in einen Eisenbahnwagen zu fahren. Als der Knecht den beladenen Wagen hieß, zogen die Pferde plötzlich an und es fiel ein Lüftungswagen vom Wagen. W. sah sich herbei eilende Verlegerungen am Dinerloft und innere Quetschungen der Wirbelsäule zu.

Wilhelmshavener Tagebericht.

Keine Aufwertung alter Kaufnoten. Vielfach ist in weiten Kreisen des Bürokums die Aufwertung verdeckt, daß die Reichsbahn die vor der währung des Krieges ausgegebenen Noten aufwerten möchte, also zu einem höheren Betrage als dem Kennwert eingehen könnte. Wie aus authentischer Quelle mitgeteilt wird, ist diese Aufwertung durchaus irref, denn nach § 8 des Gesetzes vom 20. August 1924 hat der Untaufta der alten Reichsbanknoten nach dem Verhältnis einer Million Mark gleich einen Reichsmark zu erfolgen. Da kommt das Umtauschverhältnis gleichzeitig festgelegt. Es kann keine Aufwertung alter Reichsbanknoten gegeben werden, da sie auf Aufwertung aller Reichsbanknoten gegründet werden, da sie auf Aufwertung des logenmannsche Wertes beruht.

Ein Vertrag für Berufsschüler. Eine Billigung des Amtlichen Preußischen Presseamtes folgte, daß Preußische Handelsministerium, im Frühling d. J. einen Lehrgang für Berufsschüler auszurichten, der 10 Wochen dauert und unter im wesentlichen für solche Personen bestimmt ist, die bereits in ihrer Berufserziehung tätig sind oder durch ihre Vorberührung oder ihre bisherige Berufserziehung geeignet erscheinen. Anmeldungen werden einer 350 Teilnehmer. Die Teilnahme selbst ist abhängig von Erfolg, Gefüge und Tatkraft des Lehrgangs sind an das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe zu richten, möglich durch Abteilung Berufsschule der Landeskämter für Arbeitsaufsicht, Abteilung Berufsschule. Der Lehrgang wird vorwiegend in Verbindung mit den Deutschen Hochschulen für Politik abgehalten werden und soll auf alle Wissenschaften reichend, deren Kenntnis für Berufsschüler notwendig ist.

Spanische Bogen. Und was geschieht? Am 15. d. M. findet der dritte Vorleistungstag des Schieles für Leibesübungen im "Vorhause" statt. Es soll dieses der bisher größte Samstag werden, der den Zuschauern in diesem Sport gehoben werden. Nicht weniger als 8 Boote werden durch die Straße flitzen und sich einen guten Kampf liefern. Die Kampfzeit ist in der Aussicht der Römerstadt höchstig gemacht, und wird nur Leute von Ruh und können verpflichten. Die Verhandlungen sind noch nicht ganz abgeschlossen.

Die Sitzung der Strafkammer am Mittwoch. Der am 29. Oktober 1924 vom Amtsgericht wegen Schläge zu einer Geldstrafe von 50 Mark anstatt einer Woche Gefängnis verurteilte Kaufmann E. legte gegen das Urteil Berufung ein. Die neuen Verhandlungen vor der kleinen Strafkammer waren noch einige Zeugen mehr als in der Amtsgerichtsverhandlung geladen, die über den Leumund des E. ausfragten sollten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, eine Dame mit Rente im Wert von ungefähr 5 Mark angezogen zu haben, worauf er wifsen mußte, daß der Verkäufer die Uhr nicht rechtzeitig in seinen Wert gebracht haben konnte. Die heutige Verhandlung geholt sich sehr zugunsten des Angeklagten und endete mit dem Freispruch für E., da sich das Gericht in keiner Weise von der Schul überzeugen konnte. — Der Bremer Kaufmann E. wurde vom Amtsgericht wegen Übertritt der Polizeistunde zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt. Da er mit dem Urteil nicht zufrieden war, legte er Berufung ein. Nach kurzer Beratung verwies die Strafkammer die Angelegenheit an die Vorsitzung zurück.

Vom Hafen. Gestern nachmittag sind hier zwei Schlepper ausgelaufen. — Der Tonnenleger "Nellum" lehrt heute morgen von seiner Betonungsstätte zurück.

Aus dem Radio-Programm. (Donnerstag den 5. März.) Sender Hamburg (Welle 305); 6 Uhr abends: "Auf der Wolke"; — 8 Uhr abends: Übertragung von der Berliner Staatsoper: "Carmen"; Oper von Georges Bizet; — 9.30 Uhr: "Wetter, Politik, Aber-Hund"; — Der R. R. Sport - Röntgen-Tanz-Turnier-Kapelle; — Sender Münster (Welle 410); 6.30-6 Uhr: Unterhaltungsmaus; — 7 Uhr: Übertragung aus der Staatsoper "Carmen"; — Sender Frankfurt (Welle 470); 6.30 Uhr: "Kommunistenlied"; — Sender Leipzig (Welle 454); 8.15 Uhr: Dresden. Abend.

Bühnene, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Heute (Donnerstag) gefeierte Vorstellung für den Beamtenbund. — Ab morgen (Freitag) nur einige Tage: Berliner Operetten-Großspiel im großen Saal der "Schäfer", "Die weiße Rose". Rust von Walter Kollo. Der Vorberauf ist eröffnet.

Stiftungsfest. Der erste Volksgesundheitsverein Wilhelmshaven-Münster feiert am Sonnabend den 7. d. M. abends 8 Uhr, in königlichen Räumen des "Holzgängebaus" an der Premer Straße, sein dreißigjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Aufführung.

Turnverein "Vom vorwärts". Die leite große Nördlerfest des Vereins findet am Sonnabend den 7. März im "Schützenhof" zu Rüstringen statt.

Darel.

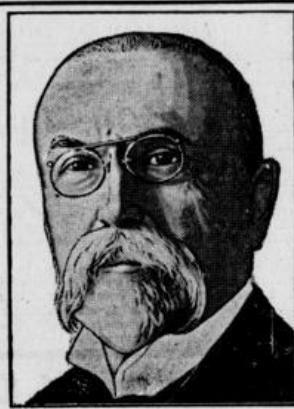
g. Ein frischer Minnenpoker. Der 25jährige, eben aus dem Gefangenensein in Oldenburg entlassene Fritz Kraus beteiligte gestern hier von Haus zu Haus. Er denkt sich, wenn er abholen würde, sicherlich unerwartet, pöbelte die Beute aus und schwamm nach Zeitbestrafte. Sein Schlagwort war: "Das ist hier eine nette Gefellschaft!" Als die Polizei ihn festnehmen wollte, zückte er aus, konnte aber in Vorgehe von Polizei kommen werden. Er wird sich jetzt wegen Bettelns, Haussiedensbruchs und ähnlichem Delikts zu verantworten haben.

a. Landgemeinde Barel. Werbeabend für den Konsumverein. Eine gut besuchte Versammlung, verbunden mit einem Bilderverschlag, veranstaltete der Konsum- und Sparverein Rüstringen für seine Mitglieder in Danglernmoor. Herr Garsten legte in großen Zügen den Werdegang sowie die sozialistische Idee der Genossenschaftsbewegung dar und fragte dann auch die besshafte Geschäftsführer, die in dem Bunker ausfließen, mehr noch als bisher für die Genossenschaftsbewegung zu machen und den Anfang nur im eigenen Bereich zu deden. Herr Osten erläuterte dann am Anfang von Bildverschlag den Werdegang der Genossenschaften und zeigte außerordentliche Anlagen der Großenfestschaftsgefehlheit deutscher Konsumvereine, die als Organisationsverein dem Namen E. & C. die Anteile der organisierten Verbraucher wohnt. Was kann, was die organisierte Verbraucherkreis zu leisten imstande ist, wenn ein großer Teil der Konsumvereine des Konsumvereins übergeht auf diesen in einem Konsumverein, das es ist, was jeder behaupten mag, der militärische Welt soll lokale den Ausführungen und es ist zu hoffen, daß

auch in Dongenstermoor dieser Stand dazu beigetragen hat, der genossenschaftlichen Ausbildungsweg zu gehen. Nach einigen Abschlusssprüchen des Ausbildungswesens war der Abend zur Aufzehrung aller bereitet. Kaffee und Kuchen zum Selbstkostenpreise überzeugte jeden von der Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse, und so ließ man es sich auch nicht nehmen, recht fröhlig davon Gedanken zu machen.

Oldenburg.

Landesmuseum. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so, welche Werke haben Rang zu sehen. Für die Ausstellung wurde ein besonderer Ratzauber geschaffen, der für 25 Pf. an der Kasse und beim Aufzehrung zu haben ist. Er entsteht aus dem Versuch, der ausgestellten Gemälde und Zeichnungen nach der Meinungslinie ihrer Betreuer zugewandt werden können. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK. Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Harms, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.



Thomas Hartmann Rasarny.

Der sächsische Philologe, Staatsmann und Sozialpolitiker Rasarny, der nach dem Rücktritt der Rentenversicherung zum Präsidenten der Sachsenischen Republik gewählt wurde, feiert am 7. März seinen 75. Geburtstag. Wenn er auch offiziell seiner Partei angehört, so ist er doch seiner Theologie noch uns Sozialisten zugehörig. Seine Hauptwerke sind: "Der Sozialismus als soziale Menschenleidung", "Die philosophischen und soziologischen Grundlagen des Marxismus", "Australien und Europa" und "Das neue Europa".

Nordenham.

Khm. Industrieausstellung. Am Dienstag, den 8. d. M. fanden Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband für Nordenham und Umgegend einerseits und den beteiligten Gewerkschaften andererseits über die Erhöhung der Röhne für die Industriearbeiter statt. Als letztes Angebot machten die Arbeitgeber folgenden Vorlade: Gutsarbeiter 60 Pf., Sekretär 59 Pf., Anglerleute 58 Pf. und Anglerleute 49 Pf. pro Stunde. Die Anglerleute in den Fischereibetrieben erhielten nach dreimonatiger Tätigkeit 1 Pf. mehr. Dieseskommen hat Gültigkeit ab 1. März. Die Gewerkschaften werden in den nächsten Tagen hierzu Stellung nehmen und über die Annahme und Ablehnung abstimmen.

Khm. Streit. Die Rechnungen in Geestemünde und Cuxhaven sind, nachdem die Arbeitgeber sowohl als auch der Schiffsarbeiterverband eine Erhöhung der Röhne für die Gruppen abgeschrägt haben, in den Streit geraten.

Khm. Von Bier. Gestern morgen legte die Bierbrauerei "Hans" am Pier der Wiggert vorbereitend an. Sie ist zum Abwenden auf der Werft in Kimmendorf bestimmt. Die Zeit, wo jeder Seemann darauf holte, war, einmal auf einem Segelschiff gekommen zu haben, wird wohl bald vorbei sein.

Grimmiger Strafe. Der Freizeit-Oskar H. aus Bremen fand am 4. Oktober 1924 vom Landesschöpfungsamt Oldenburg zu 6 Jahren Justizhaft und 10 Jahren Haftstrafe wegen Rohrabschaltung eine Erhöhung der Röhne für die Gruppen abgeschrägt. H. legte Berufung ein und bat um eine milde Strafe, weil er nur auf Drängen der Frauen die straflosen Handlungen begangen hat. Die Strafkammer ermahnte das Urteil auf 3 Jahre 6 Monate Justizhaft und 10 Jahre Haftstrafe.

Khm. Das alte Männergelehrte "Ostfries". gehörte, von den Familien Striebmann und Büsing bewohnte prächtige Hause in M.-Insel brachte in der Nacht ab. Nur mit genauerer Rot gelang es den Familien, sich in Sicherheit zu bringen, darunter 5 Kinder. Die beiden Familien retteten eigentlich nicht das nackte Leben; der größte Teil des Gutes verbrannte. Zur Löschung des Feuers rähte die Motorpumpe von Wobbenholz aus.

Khm. Kapo-Tam. Die Kommunen hatten gestern abend mal wieder zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen und hatten sich hierzu sogar einen Hause von Berlin verschafft. Aber auch die große Kanone lädt keine Angst aus, denn es hätten sich nur etwa 40 Personen eingefunden. Das das Refektorium nur aus einem Herrenräumen der Sozialdemokratie bestand, versteht sich bei diesen Leuten von selbst, aber doch auch noch unter verschwiegenen Geistesfreien darf dazu gehalten werden, um die Versammlung interessant zu machen, zeugt von einer großen Gefährlichkeit. — Aber vielleicht hat auch die Versammlung dazu beigetragen, einige der kommunistischen Anhänger d. Augen zu öffnen.

D. Stadtordnung. Die Erledigung der Tagessordnung steht wie folgt: 1. Der Bau einer Herberge (2. Etage) wird mit 9 gegen 7 Stimmen bei 2 Entschließungen beschlossen. Zu Punkt 2 erfolgt die unverbindliche Anstellung des Stadtkreisrates Bielefeld ab 1. April 1925. 3. Der Verlust der Bauteile Bielefeld an der Binnentoste ist die Gemeindevermögen Nordenhamer Städtegemeinde. 4. Die Gemeindevermögen des Nordenhamer Städtegemeinde überlassen werden, ebenfalls der Hauptplatz auf Schlossstraße. 5. Der Verlust des Bohlengrubenbaus an die Reichspost soll ein Gehalt der Sättigung horizontal behandelt werden. 6. Neubau eines Schulgebäudes für das Oberrealgymnasium, 1. Klasse. Nachdem die

betroffenen Kommunen sich für den Bau dieser Räume ausgesprochen haben, ist auch der Stadtrat von der Römerstadt diese Geweitungswünsche überzeugt. Die Linke wie die Rechte ist oder der Ansicht, daß der Neubau der Schule allein ebenso notwendig ist. St. M. Brandt weiß auf die unhalborenen Bühnen in der Hölle schließen hin, 24 Kinder in einem kleinen Zimmer unterrichtet werden müssen. St. M. Hammisch schlägt vor, den Schule aus dem Verlauf des Bohlengruben für den Neubau der Schule allein auszuhöhlen. Die Linke stimmt höchstlich dem Meubau der zwei Räumen in erster Reihe zu unter Voraussetzung, daß der Amisverband einen erheblichen Aufschluß zu den Bohlengruben aufweist. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Harms, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Hams, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Hams, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Hams, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Hams, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Hams, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Hams, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger, Dr. Hams, Frau Waddenhoef, Anton Dietmann, Lehrer Wendt. — 9. Als Mitglieder des Wohnungsrates werden gewählt: 1. Alte Mitglieder des Hauses und Grundbesitzes: W. Fretsch, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling. 2. Dörfer, vorherigen Rabtes des Fräuleins E. v. Mohr, ebenfalls aus Oldenburg, auf offener Straße durch große Schimpfworte beleidigt und sie mit den Händen getrieben. Am 16. November kam E. v. Mohr, obgleich sich diese das Betreten verboten hatte, so daß er sich dadurch des Haussiedensbruchs schuldig mache. — Hätte der „galante“ Mann nach obigem Spruch gehandelt, wäre ihm die Strafe erspart geblieben.

Oldenburg. Die Paula-Wacker-Ausstellung findet ein sehr lebhaftes Interesse. Am Eröffnungstag waren 498 Besucher, am letzten Sonntag 470 Besucher anwesend. Besonders viel beachtet werden, daß ausländische Bilder aus Privatsammlungen gezeigt werden, die nach Schluß der Ausstellung wieder der Öffentlichkeit entsprechen. So daß sich eine einsatzartige Belohnung bietet, weniger so,

daß man es sich nicht nehmen kann, die Güte der genossenschaftlichen Erzeugnisse zu bewerten. — 6. Der Stadtrat beschließt jedoch einstimmig die Überführung von vier Baulücken auf Schlossstraße. — 7. Die Wahl eines Bezirksvorstehers wird zur nominalen Verordnung an den Römerstadt auszuweichen. — 8. Bei der Wahl der Mitglieder des Arbeitsausschusses vertritt bei der Wahl des Vertreter der Arbeitnehmervertretungen die Linke den Standpunkt, daß einer so kleinen Gruppe, wie der sog. Volkslandliche Arbeiterverein, kein Vertreter zugewandt werden kann. Die Recke hält aber an ihrem Vorhaben fest und muß bei dieser Gruppe die Wahl durch Stimmabstimmung erzielen. Gewählt wird der Vertreter des ADK.

Das Pleigauamt gehörte an: Debrude, Frau Schulze, Heinrich Goldweber, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Sölling, Pastor Weller, W. Oehlschläger, Lehrer Renken, Pastor Hermann Dietmann, Frau A. Krüger

Reichen Namen, daß die betreffende Firma mit der betreffenden Rasse gemeint war.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonnabend findet im „Central-Hotel“ zur Feier des einjährigen Bestehens des Reichsbanners, das im März vorigen Jahres in Magdeburg gegründet wurde, ein Unterhaltungssabend statt. Das Programm enthält Konzert, humoristische Vorträge mit nachfolgendem Ball.

Opfer seines Berufs. Es ist nun zur Gewissheit geworden, daß bei dem Untergang des Norddeutschen Flüchtlingskampfes „Bremen“ auch der Deizer Grieboen von hier zu Tode gekommen ist. Der Verlust eines hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

* Zur Unterwerftshütten-Freizeit. Der Präsident der Reichsbahndirektion Oldenburg, Ruhmehuber, nimmt in einem längeren Artikel in der Freizeit Stellung zu den Fragen, die die Schmerzigkeiten der Unterwerftshütten zu bedeuten sind. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Freizeit nur im Verein mit Bremen zu lösen sei. Nach seiner Ansicht bildet Bremen dem Standpunkt: Leben und leben lassen. Auch er zweifelt daran, daß durch die Schaffung von Auskömmchenstellen allein Hilfe werden kann, wenn dann aber auch auf die Schwerpunkte der Durchführung hin. In dem Artikel wird u. a. gefragt, ob die Zusammenarbeit des Verkehrs in Bremen unverzichtbar ist. Die Verkehrsbedienung wolle sich in Bremen aus nicht ausreichenden Anlagen unter Störungen unter Aufwendung hoher Kosten. Die Bieranlagen in Norddeutschland und Ostsee gewährleisten eine glänzende Verkehrsbedienung. Ferner wird Stellung zu dem Vorwurf genommen, daß die Reichsbahn die Lage durch ihre Tarifpolitik zum Teil verschuldet habe und gefragt, ob der Tarifausbau wohl anders geworden sei. Die Tariffrage gegenüber dem früheren Bühne keine ungünstigere sei. Begründet wird, daß der Anteil der Korrektionsabgaben für die Unterwerftshütten erstaunlich wenig ist, doch ist an dem Anteil der Abgabe die Reichsbahn unberührbar. Präsident Ruhmehuber, ist der Ansicht, daß die hartensoziale Förderung nach sozialer Gleichstellung der Hütten aufgegeben werden muß, weil sie technisch unmöglich sei. Ferner wird die Stellung der Unterwerftshütten und ihr hereditärer Anteil an dem Verlehr einer Verteilungsfrage, an der auch Bremen nicht gleichzeitig vorbergehen kann. Für ein Zusammenkommen der Werkschaften müßte eine breitere Grundlage gefunden werden. Gerade in der jetzigen Zeit gelte es, vorhandene Anlagen auszunutzen, ehe an dem nächsten Strom zu Bremser des gleichen Handels wegen des inneren Wettbewerbs neue Anlagen mit neuen Kosten errichtet werden. — Ein Interesse der arbeitenden Bevölkerung in den Hüttenhäusern, der Unterwerftshütten, die je besonders leiden, ist zu wünschen, daß sich die Hoffnungen, durch eine Verschärfung mit Bremen eine Löhung der Schwerpunkte herbeiführen läßt.

Schiffahrt und Schiffbau.

Zeichen. Die Strombauverwaltung Bremen teilt mit: Auf der Unterwerft wird demnächst am rechten Werderufer bei Mittelbühnen, Kilometer 11,9, in 8 Meter Tiefe auf ungefähr 65 Grad 7 Min. 49 Sek. N. 8 Grad 30 Min. 57 Sek. O. eine schwere, helle Zone ohne Aufschluß dauernd ausgelegt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Accum. Freie Turnerschaft. Die Freie Turnerschaft Accum feiert am Sonntag den 8. März ihr dreißigjähriges Bestellungsfest bei W. Büthe. Die Feier soll gleichzeitig ein Werkeleben sein, durch welches die uns noch fernstehenden jungen Leute dem Verein gewonnen werden sollen. Die Freie Turnerschaft bittet die

organisierte Arbeiterschaft wie die übrigen Brudervereine, sie durch sozialen Willen des Fleisches zu unterstützen. Neben den turnerischen Aufführungen ist auch Feier für den unterhaltenden Teil der Veranstaltung getroffen, so daß jeder, der am Sonntag einen Abend nach Akum kommt, soll auf seine Rechnung kommen wird.

Heldmühle. Eine würdige Totenfeier für den verdorbenen Reichsbanner. Gestern abend der mitgliedliche Kreisgruppe Heldmühle. Im Schützenhaus Seale war auf der mit schwarz-roten goldenem Tuch dekorierten Bühne inmitten von Blattspangen ein großes Esterbild, das ein Kamerad nach dem Bildnis in der „Republik“ im lebensmäuerle Strichzeichnung angefertigt hatte, aufgeschaut. Die Feier wurde durch den von einem Quartett wirkungsvoll vorgetragenen Chöpiner Trauermarsch eröffnet, wozu unter Mithilfe der Arbeiter-Turner ein den Toten als großen Sohn des Arbeiterschlafe ehrendes lebendes Bild gesetzt wurde. Die Gedanken, die Kamerad Eusebius meiste, der in Friedhof Ebers für Demokratie und den deutschen Staatsmann würdigte, sowie auf seine bleibende geschichtliche Bedeutung einging. Im Anschluß daran sang der Arbeiter-Sängerkreis das bekannte Kampflied „Lord Nelson“, worauf Kamerad Burgmeister Freiherr von Wahlendorf „Die Toten an die Lebenden“ rezitierte. Zum Schluß spielte das Quartett noch „Ich hab' einen Kameraden“, worauf die würdig verlaufenen Feier gedankt wurde.

Borsigkathen. Heimkehr eines Totenglaubens. Der Vater des Soedes und seine Frau kehrten sich am Sonntag an, das in Welfens verlorenen Sohnes durch Borsigkathen zu gedenken, als dieser, seit Jahren als direkt geltende, aus russischer Gefangenenschaft heimkehrte. Er habe bisher keine Gelegenheit, seinen Angehörigen Radtke aufzutun zu lassen. Wie noch annähernd 120 Kameraden war er kürzlich nach Deutschland zurückgekehrt. In der Annobach, seine Eltern wohnten noch wie vor dem Krieg in Borsigkathen, war er dortin geblieben. Doch trat er sie nicht an, auch in Borsigkathen wohnten sie nicht mehr, weder der Heimkehrende früher von ihnen Radtke erhalten sollte, sie waren nach Borsigkathen verasen. Das Gemeindebüro machte erst die Weise der Annobach an.

Bremen. Das gelobte Land nur geschehen. Mit dem Dampfer „George Washington“ wurden 18 Personen, zumte Italiener, zurückgebracht. Sie hatten sich heimlich an Bord dieses Schiffes geflüchtet, um letztenlos die Fahrt nach den Vereinigten Staaten zu machen. Sie wurden aber zurückgewiesen und mit dem Dampfer zurückgebracht.

Wiesmoor. Entführungen Buchhändler. Aus dem Gefangenenzellen Wiesmoor ist der Gefangene Jakob Weiß, gebürtig aus Duisburg, entwichen. Er ist mittlergroß und trägt Anfangsfließend.

Barlitz. Vermählt. Seit einigen Tagen wird die 28 Jahre alte Johanna Bödden, kleine Tochter des Schuhmacherarbeiters Johann Bödden, vermisst. In der Nähe des Donnerstag zum Freitag entfernte sie sich aus der väterlichen Wohnung. Sie litt in der letzten Zeit an Schmerzen im Kopf, jedenfalls hergerufen durch ein Zahnschmerz. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie in einem Anfall von Schmerzen ein Kind angeliefert hat.

Rothensee. In Unrecht verhängt. Einem kleinen Stein- und Dachzieghändler waren aus seiner Stube 50 Mark entwendet worden, die in einem Busch auf dem Dache lagen. Ein Gießerei, der lange Zeit vorher an der Bäckerei in der Stube beschäftigt gewesen war, kam, obwohl er als ehrlicher und aufrechter Mann bekannt ist, in Verdacht, da der Besitzer die

dachte, es sei sonst niemand in der Stube gewesen. Jetzt sollte sich heraus, daß der eigene Sohn des Dachzieghändlers das Geld genommen und bei einem biegsigen Kaufmann untergedreht hat.

Warden. Vom Rühren flüge er sich. Ein bedeutender Unfall hat sich auf einer Bühne in Warden zugespielt. Der siebenjährige Sohn des Kellers Grönemöll, Allesitz, war mit Spielzeugen in die Bühne gegangen und auf die Galerie gestaufen. Hier wurde er von einem Wühlfledermaus erfaßt und niedergeschlagen. Doch er wurde eine schwere Kopfverletzung erlitten. Der Junge ist gestorben. Möglicherweise war das Unglück dadurch, daß der Müller selber nicht zu Hause war und einem Rechte die Beaufsichtigung des Müllers überlassen hatte.

Gremien. Vie sprieße. Der „Athen-Gesamtzeitung“ wird geschrieben: Fortwährend hört man in den Zeitungen Klagen über Fällen der Viehpresse. Als Begegnung ist jetzt nicht der Fall. Es ist die landwirtschaftlichen Viehdauern nicht der Fall. Daß in Leipzig wurden Preise von 1000—1300 Mk. pro Kuh gegeben, während in Bremen in diesen Tagen noch weit höhere Preise erzielt wurden, nämlich 1700 Mark und höher. Danach muß die Viehpresse doch recht lohnend sein.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Trommler- und Pfeiferkorps. Die Übung fällt aus.

Neuer. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hält gestern eine zahlreich besuchte Versammlung im „Schwargen Abend“ ab. Nach Erledigung gesellschaftlicher Angelegenheiten eröffnete Kamerad Rogge Bericht über den 1. Landestag in Magdeburg und schickte den gewöhnlichen Aufmarsch der weit über 100.000 Kameraden mit etwa 2000 Fahnen, den eindeutigsten Zeichen der Heimkehr, an. Der Landestag in Magdeburg wurde von 1000—1300 Mk. pro Kuh gegeben, während in Bremen in diesen Tagen noch weit höhere Preise erzielt wurden, nämlich 1700 Mark und höher. Danach muß die Viehpresse doch recht lohnend sein.

Rüstringer Porteiongelegenheiten.

Arbeiter-Jugend. Freitag abend findet eine Übung des Jugendspiels im Gymnasium statt. Um 7.30 Uhr Turnen und Spielen in der Turnhalle Sieversbüro — Am Sonntag findet eine Wandertour zum Knippeauer Wald statt. Die Teilnehmer versammeln sich morgens 6.30 Uhr beim Bahnhof Wismar-Warden. Dort fahren nach Freitag abend in der Turnhalle beendet werden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für Politik, Heimkehr, allgemein, Dei., und Provinzialles: Josef Küche. **Redakteur:** für den Deizer, Dei.: Job Ader. **Druck und Ver.:** Bau Hugo & Co.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Ein Beschuß des Gemeinderats, betz. Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 25.000 Mk. liegt vom 5. bis einschließlich 19. März im Gemeindebüro am Sonnabend zur Einsicht und Einlösung einzuliegen.

Gemeindvorstand. Röster.

Brake-Häuschen. Frieder. Schäfer W. w. daß leicht wegen Sterbefalls am

Sonnabend, den 7. März, nachm. 4 Uhr, bei ihrem Hause öffentlich meldebietend mit Zahlungsfreiheit verläufen:

1 Bünnenboot

mit Zubehör, sehr gut erhalten, 3 Sperrladen, 2 neue Barfüßgarne, 15 Moißichgarne, 30 Buttgarne, große Steilkneife, Türgarne, 30 Garnalitätsörse, 4 Nalbzünnen, große Maischörse, kupferne Teerfessel, Tawwerk, Stahtane, Draggen, Ketten, 2 Fod- und ein Bootsegel, Dezwage, Gewichte, Tafelwage und sonstige Fischergerätschaften.

Mitverkauf wird 1 eich. Segelboot, wie neu, 4 Meter lang.

Rauhfleddader lädt freundlich ein

Hammelwarden.

H. Nothrot, amtl. Auktionator.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Brake.

Zur Feier des ersten Jahrestages der Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Magdeburg veranstaltet die hiesige Ortsgruppe am Sonnabend, den 7. März, abends 7 Uhr, im Central-Hotel ein

Konzert

mit nachfolgendem

Festball

Hierzu werden unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde unserer Sache allerherzlich eingeladen. **Der Vorstand**

Hammelwarder Schützenfest.

Sonntag, den 8. März:

Tanz-Kräntzchen!!

Es lädt freundlich ein

Gust. Trüper.

Klipplanner Bürgerklub.

Sonntag, den 8. März 1925,

abends 7 Uhr,

im „Alten Schuhendorf“

Vereinigung.

Nächste gemütliche Versammlung

am Sonntag, den 8. März

abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Hammelwarden.

Am Sonnabend, den 7. März,

abends 7 Uhr,

findet im Vereinslokal eine außerordentliche

Mitgliederversammlung

statt. Das Erstreben aller ist

bedingung erforderlich.

Der Vorstand.

Klipplanner Bürgerverein

„Einigkeit“

Freitag, den 6. März 1925,

abends 8 Uhr:

Groß-Kaffeekräntzchen

nur für Mitglieder

im Hotel „Erste Linie“

Herrnfort 50 VI. — Tanzst.

Es lädt freundlich ein

Das Komitee. 6. Februar.

Anzeigen

an alle Zeitungen und Zeitblätter

Deutschlands vermittelten

Expedition der Börszeitung

Südlicher Bürgerverein.

Sonntag den 8. März,

nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

bei Name Ahrens, Günzhausen.

Der Vorstand.

Verein der Kleinfischer.

Am Sonntag den 8. März 1925,

nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

im Alten Schuhendorf.

Wichtige Tagesordnung:

Der Vorstand.

Kleingartenverein Brake

Die Umlegung des Kördes

Wittenberg war erforderlich und wollen sich die

Wähler zwecks Anmelung des

neuen Stücks Sonntag früh 9 Uhr

dort einfinden. **Der Vorstand.**

Ziegenzuchtverein

Brake - Holzwalde.

Am Sonntag, den 8. März,

nachmittags 2 Uhr:

General - Versammlung

in der Vereinigung.

Tagesordnung:

1. Roffensbericht.

2. Neuwahl.

3. Feuerland.

Wähler, die ohne trifftlaufen

sind vom Hau ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Ich verreise

am Freitag den 6. und

Sonnabend den 7. März.

Dr. Herting.

Vertaute am Sonnabend:

Schweinefleisch

morgens 9 Uhr bei Dr. Rimmie,

Kolberg: nachmittags 2 Uhr

bei G. Oppen, Grönstraße 12.

Avg. Gießenstein.

Theatervorstand Eintracht Brake

VORANZEIGE!

Freitag den 20. März gelangt

die Operette in drei Akten

Der wilde Stanislaus

zur Aufführung.

Text und Musik von Otto Teich, Text der Gesänge von F. Renker, F. Wieland und O. Teich.

Der Vorverkauf für die Eintrittskarten beginnt am Donnerstag den 12. März, in der Buchhandlung von Frau Rabitz.

Eintrittspreise: Sperrzettel nummeriert 1.50 Mk.,

1. Platz 1.00 Mk., Galerie 75 Pf.

Die Theaterleitung.

Unsere Sämmerlein

kaufen Sie in altbewährter Güte

zum 35. Male

in unserer Niederlage: H. G. Frerichs Drogerie b. Bahnhof Ernst & v. Spreckelsen-Hamburg.

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer

Zahlstelle Brake.



Unsere Mitglieder zur Nachricht, dass unser Kollege

Hermann Griebelow

als ein Opfer seines Berufes bei den letzten heftigen Stürmen den Seemannstod erlitten hat.

Er war uns ein aufrichtiger treuer Kollege, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Hallo! Da müssen wir hin!

Letzter grosser diesjähriger Masken-Ball

2 Kapellen! veranstaltet vom Männer-Maskenverein "Parmonie" am Sonnabend, dem 7. März, in den festlich dekorierten Räumen des "Scheitballhauses". Anfang 8 Uhr. Es darf freudig ein Tanz stattfinden.

Freunde des Humors und Gönnern des Vereins können durch unsre Mitglieder eingeladen werden und sind herzlich willkommen.

Stadt Heppens

Zittensburgerstrasse 1
Rüstringen 11.
Jeden Freitag und Sonntag

Großer öffentl. Tanz.

Platte Musik u. Tanz 6 Uhr.

Achtung, Regler!

Keine Sahn ist wahr,
wodurch ist es, und kann
nein bestehen? Job. Saar e.
Restaurant "Zur Perle"
Premier Straße 15.

Siebelshusger heim.

Halte meine Lokalitäten
bestens empfohlen.

Klubzimmer

mit Zentralbeleuchtung nach
einer Abende frei.

Spezialität: Schi
Zionsbader Bitter.
7706 Paul Dutke.

Konkurrenzlos billig

und mit prima Arbeit
fertig. Ein großer
Lokalitätenraum u. Gastronomie
langs sowie Gimbis
möbel bei

Braner & Enten,
ein. Postleitzahl: 22000. Neue Str. 6.

In
Bohnerwachs
Schmied für Gläser
verarbeitet
u. Blaud 80 Pf.
Barberhandlung
C. Ritter,
Wohnerstr. 49.

Erster Polizeihundverein

Wilhelmshavener Rüstringen

Am Sonnabend, den 7. März 1925
abends 8 Uhr, im Kelpinghaus

Premier Straße:

Stiftungsfest

verb. mit Aufführungen
und Ball. [1926]

Ginführungen gefordert.

Der Vorstand.

Volkshaus

grösstes und gemütlichstes
Ball - Lokal am Platz.

Günstiges Angebot in Konserven und Früchten!

Nur einige Tage!

Gemüsekonserven.

	Flasche	kg
Junge Weißkohlen		0.85
Junge Weißkohlen I		1.10
Demuth-Erdnüsse		0.58
Junge Erdnüsse		0.80
Junge Erdnüsse, mittelgrün		0.80
Junge Kartoffeln		0.65
Junge Kartoffeln, geschnitten		0.62
Steifen-Stangen-Spargel, stark		3.95
Wirsingkohl, rot		3.05
Wirsingkohl		2.95

Fleischkonserven.

	Flasche	kg
Bratwürfelchen		1.10
Bratwürfelchen, ungekocht		1.10
Bratwürfelchen, gekocht		0.95
Bratwürfelchen, weiß		1.10
Bratwürfelchen, grün		1.10
Bratwürfelchen, rot		1.10
Bratwürfelchen, gelb		1.10
Bratwürfelchen, braun		1.10

Konfitüren.

	Flasche	kg
Fruchtkonfitüren		0.75

Fruchtkonfitüren.

	Flasche	kg
Fruchtkonfitüren		0.75

Friedrich Rexrodt

Schulthei. 16. Udo Schubert. Bremen 407.
Wittelsbacherstrasse 34. Bremen 408.

Coker & Neveling

Blamarktstraße 15. am Blamarktplatze.

Freitag, Sonnabend und Montag!

95
Pf.

Schluss-Tage

95
Pf.

Aussergewöhnlich preiswert!

Nutzen Sie diese außerst billige Einkaufsgelegenheit aus

Perkal, gestr., 80 cm breit,
in Qualität 0.95

Sofakissen
vorgezeichnet 0.95

12 Rollen Twist, Farb. sort. 0.95

6 P. Schuhsehnen, 90 cm l. 0.95

Köppelspitze, 5, 6, 8 oder
10 cm. Cupon 0.95

Stickereispitze, gute Qual.
4 80 m. Cupon 0.95

Büstenhalter
gute Qualität 0.95

Korsett, grau, hohe Form,
langgestreckt 2.95 1.95

Herrensocken, Seidensohle,
Doppelsehne 0.95

1 Paar Herrensocken, grau 0.95

1 P. Sockenhalter, Seideng. 0.95

Hosenträger, in Gummi,
mit Led r 0.95

6 Stick. Kernseife, 200 g. 0.95

10 Stück Blumenseife 0.95

4 Stick. Buttermilchseife 0.95

5 Stck. Adlerfettseife 0.95

Zell.-Handspiegel, lg. Stiel 0.95

Stiel-u. Frisierkamm & Karte 0.95

Fris.-Staub- u. Herrenkamm 0.95

Fris.-u. Staubkamm, br. Zell. 0.95

6 Pakete Champoon 0.95

Holzgarurit, 6-teilig 0.95

Kinderkrübe, bemalt 0.95

Holzrandspiegel, br. 22/30 0.95

10 Biersiedel, stark 0.95

Bestecktaschen, 3- u. 4-teilig 0.95

SSS Garn, Holz/Porz. Eins. 2.95

Serviertablets m. b. Einl. 0.95

Briefkasten, lackiert 0.95

Teil-Papiertaschen 3/R.Pap. 0.95

1/2 Dutz. Damentaschenlächer
mit farbiger Kordel-Kante

0.95

1/2 Dutz. Kindertaschenlächer
farbig, umstückt

0.95

3 Arbeits-taschenlächer
farbig

0.95

6 Linon-Taschenlächer
weiss und mit Kante

1.05

3 Taschentücher im Karton
weiss und farbig bestickt

0.95

3 Taschentücher auf Platte
farbig bestickt

0.95

Margoniner Das Haus 1595 für jedermann.

Schaupielhaus

ab Dienstag!

Nur einige Tage!

Berliner Operetten-

-Gästspiel

Die Frau ohne Fuß

Walter Röder.

Zentral-Kommission
für Bildung, Sport u.

Körperpflege

Deute Donnerstag, den

5 März. Bildungsamt,

der Jugend, unter

Leitung des Reiters im

Siebenbürgen-Haus,

Heimatverein, Tagessor-

nung: 1. April u. 2. Mai.

Um 19 Uhr. Völkl-

isches Geschehen. Preis

Chinesische

Für die erwachsenen

Wohlfahrtseinheiten

anlässlich unserer Jäh-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

märttagen bitten wir

wirksamkeit zu danken

1925

M. Fleisch und Frau.

Für die vielen Au-

fällen am Wochende

anlässlich unserer Ver-

</div